

Regisseurin stellt Dokumentarfilm „Wir sind Juden in Breslau“ vor

Vier Vorführungen im „Universum“ mit anschließenden Gesprächsrunden / Bramscher Publikum interessiert und besorgt



Den Dokumentarfilm „Wir sind Juden aus Breslau“ stellten (von links) Ulrich Holstein vom Kino Universum, Regisseurin Karin Kaper und Ulrich Mönkemeyer vom Städtepartnerschaftsverein vor. Foto: Holger Schulze

Bramsche „Wir sind Juden aus Breslau“, ein Dokumentarfilm mit Überlebenden des Völkermordes unter den Nazis wurde am Montag und Dienstag insgesamt viermal im Universum gezeigt. Am Montagvormittag vor den Jahrgangsstufen acht bis zehn der Hauptschule sowie den Schülern der IGS. Am Abend dann in einer öffentlichen Vorstellung. Am Dienstag war dann die Realschule an der Reihe.

Seit seiner Premiere in 2016 reist der Film in Europa, den USA sowie in Israel herum und wird von den Regisseuren Karin Kaper und Dirk Szusziés nach Möglichkeit begleitet und mit Publikumsgesprächen ergänzt. Die Vorstellungen in Bramsche erfolgten in Kooperation mit dem „Universum“ sowie dem Verein für die Pflege von Städtepartnerschaften.

Es waren Aufnahmen von sehr ernsten Gesichtern, durch die der Film die Zeitzeugen der Reihe nach vorstellte. Doch besticht die Dokumentation gerade durch den Verzicht auf einen anklagenden Duktus. Es sind ganz nüchterne Lebensschilderungen von Menschen aus ihrer Zeit in Breslau vor der Reichspogromnacht, Berichte von den grausamen Jahren der Verfolgung und Vernichtung. Auch werden ihre Lebenswege nach dem Überleben in Israel oder Amerika nachgezeichnet, wodurch Karin Kaper und Dirk Szuszi dank ihrer Protagonisten eine Zeitspanne von rund 85 Jahren dem Publikum nahebringen. Gezeigt werden aber auch Begegnungen mancher Überlebender mit der Jugend von heute. Oder Szenen, die die gegenwärtige Beschäftigung im heutigen Wrocław mit der Vergangenheit wiedergeben.

Ein zwar sparsam, aber dennoch nicht weniger eindrücklich eingesetztes Stilmittel im Dokumentarfilm ist der Rückgriff auf historisches Bildmaterial, das auch die Leichenberge in den Konzentrationslagern nicht verschweigt. Und ganz am Schluss enthält der Film verdeckt gemachte Aufnahmen von einem Aufmarsch von Nationalisten Ende 2015 in Wrocław, der besorgniserregende, gar beängstigende Ähnlichkeiten mit den Propagandaveranstaltungen der Nazizeit aufweist.

Würdigung

„Wir hätten über jeden Einzelnen dieser wunderbaren Menschen einen Film machen können, so viel Wichtiges hatten sie uns zu erzählen“, eröffnete Karin Kaper nach dem Ende des Films das Gespräch mit dem Publikum, und würdigte damit die 14 Zeitzeugen nochmals ausdrücklich. „Wir wussten, dass es wohl die letzte Chance war, so einen Film machen zu können, und wir mussten uns auch sehr beeilen, um diese Interviews noch führen zu können. Was machen wir, wenn all diese Zeitzeugen nicht mehr da sind? Es ist wichtig, dass auch jetzt noch darüber gesprochen wird.“

Solche Gespräche, konkret mit den Schülern am Montagvormittag, enthielten auch Fragen zur Reichspogromnacht. Die Jugendlichen wollten außerdem wissen, ob die Arbeit mit den Zeitzeugen leicht oder angespannt war, wie die Protagonisten gefunden wurden oder wie deren Reaktionen auf dem Film ausgesehen hatten. Auch ob einer von ihnen Hitler selbst getroffen, wie viel Zeit die Produktion in Anspruch genommen oder ob es auch Absagen von Zeitzeugen gegeben hatte, wollten die Schüler von der Regisseurin wissen.

Bei der öffentlichen Filmvorführung am Abend waren es dann weniger die technischen Fragen, die das Publikum interessierten. Hier kamen persönliche Schilderungen von Zuschauern, die Ende der 1930er- oder Anfang der 1940er-Jahre in Breslau geboren wurden, zur Sprache. Aber auch Angst wegen aktuelle nationalistischer Entwicklungen in Europa wurde aus den Reihen der Zuschauer wiederholt geäußert.

Vor diesem Hintergrund stimmt es ein wenig zuversichtlich, dass Karin Kaper davon berichten konnte, dass der Austausch mit Schülern, auch in Polen, „unheimlich stark“ sei. Derzeit ist der Film parallel in den ostdeutschen Bundesländern auf Tour. Und für nächstes Jahr ist eine weitere Vorführungsrunde in Polen geplant.
